

»Neu anfangen« Nehemia 9



Thema 8

»Neu anfangen« (Teil 1)

Nehemia 9

Am vergangenen Sonntag konnten wir schon darüber staunen, was in Israel nach der Vollendung ihrer Stadtmauer in geistlicher Hinsicht abging. Einen ganzen Vormittag, so haben wir festgestellt, standen die Leute (Kinder und Erwachsene) an ihrem Platz und hörten zu, wie aus dem Gesetzbuch Gottes vorgelesen wurde. Sie waren so was von ergriffen, dass sie die Tränen nicht zurückhalten konnten.

In der Zwischenzeit feierten sie in Israel eine Woche lang das Laubhüttenfest. Dabei dienten die Anweisungen Gottes in seinem Gesetzbuch und die Überlieferungen aus früheren Jahren als Grundlage. Sie haben sich aus Ästen und Zweigen Laubhütten gebaut und eine Woche darin gecampft. Damit erinnerten sie an die Zeit, in der Israel während ihrer vierzigjährigen Wanderung durch die Wüste in improvisierten Verhältnissen leben mussten.

Zwei Tage später haben sich die Israeliten erneut in Jerusalem verabredet. Sie trafen sich in der Stadt, um Gott gegenüber zum Ausdruck zu bringen, dass es ihnen Leid tut, wie sie ihn über viele Jahre abgeschoben hatten. Sie wollten mit Gott neu anfangen. Die Gemeinschaft mit ihm soll ihr Leben prägen und auf ihren Alltag abfärben. Gott soll größten Einfluss bekommen. Sie wollten sich konsequent von allem trennen, was die Gemeinschaft mit Gott beeinträchtigen könnte. Als sichtbares Zeichen, dass sie es wirklich auch ernst meinten, zogen sie Gewänder aus Sacktuch an und streuten Staub auf ihre Köpfe. Das könnten wir durchaus auch wieder einführen. Es könnte vielleicht sogar ein richtig avantgardistischer Modetrend daraus entstehen (Bilder).

Gott wurde ein ganz neuer Stellenwert im Leben eingeräumt. Während er bisher eher noch einen Platz am Rand ihres Lebens einnehmen durfte, sollte er nun in die Mitte gelangen. Das zeigt sich auch daran, dass sie drei Stunden lang ohne Unterbrechung zuhörten, als von der Kanzel aus zum wiederholten Mal aus dem Gesetzbuch vorgelesen wurde. Anschließend folgten noch einmal drei Stunden Gebetszeit. Und alle waren mit ganzem Herzen dabei. Ich möchte Ihnen diese Szene einmal vorlesen, wie das Nehemia erlebte (Nehemia 9,1-5 »Hoffnung für alle«):

1 Am 24. Tag desselben Monats kamen die Israeliten zu einem Fastentag zusammen. Sie zogen Bußgewänder aus Sacktuch an und streuten sich als Zeichen ihrer Trauer Erde auf den Kopf. 2 Von allen, die nicht zum Volk Israel gehör-

ten, hatten sie sich getrennt und versammelten sich nun, um die Sünden zu bekennen, die sie und ihre Vorfahren begangen hatten. 3 Drei Stunden lang hörten sie im Stehen zu, was aus dem Gesetzbuch des Herrn, ihres Gottes, vorgelesen wurde. Dann warfen sie sich vor dem Herrn, ihrem Gott, nieder und bekannten ihm drei Stunden lang ihre Schuld. 4 Auf einer Plattform standen die Leviten (...). Mit lauter Stimme beteten sie zum Herrn, ihrem Gott. 5 Die Leviten (...) riefen: »Steht auf, preist den Herrn, euren Gott, bis in alle Ewigkeit! Rühmt seinen herrlichen Namen, denn unser Gott ist groß und mächtig; selbst mit unseren Lobliedern können wir ihn nicht beschreiben!«

Das ist eine sehr eindrückliche Szene, die uns für eine Beziehung zu Gott sehr viel geben kann, wenn ihr etwas darüber nachdenken. Anhand von drei Akzenten möchte ich die wesentlichen Aussagen dieses umfangreichen Kapitels herausstellen.

1. Staunen über Gott

Es ist faszinierend, welche Größe, Schönheit und Pracht Gottes in dem Gesetzbuch erkennen konnten. Sie sind außer sich vor Staunen und stellen schnell fest, dass ihre Worte und Melodien niemals ausreichen würden, um Gott auch nur ansatzweise angemessen loben zu können. Gott ist und bleibt überragend. Gott ist ehrfurchtsgebietend und majestätisch. Das Volk wird aufgefordert, sich respektvoll vor diesem Gott zu erheben. Diese Majestät Gottes erkennen sie dann zuerst einmal in der Schöpfung. Vermutlich haben sie auch mit dem 1. Buch Moses angefangen zu lesen.

1.1 Güte Gottes in der Schöpfung (Vers 6)

»Du bist der Herr, du allein! Du hast den Himmel geschaffen mit all seinen Sternen! Die Erde und das Meer sind dein Werk mit allen Geschöpfen, die es dort gibt. Du hast ihnen das Leben geschenkt, die Mächte im Himmel beten dich an.«

Die Schönheit der Natur staunend zu betrachten und sich dabei zu vergegenwärtigen, wie äußerst kreativ Gott alles gemacht hat, führt zum Staunen über ihn selber. Die Vielfalt an Arten in der Pflanzen- und Tierwelt, die verschiedenen Farben, Formen, Beschaffenheiten, Gerüche, das perfekte Zusammenspiel, das in der Schöpfung erkennbar wird beim Lauf der Gestirne, beim Tag-Nacht-Rhythmus, den Jahreszeiten, alles führt zum Staunen über unser Universum und noch viel mehr über den, der das alles entworfen, verwirklicht und über Jahrtausende hinweg erhalten hat. Was für ein Gott!

1.2 Güte Gottes in einzelnen Biografien (Vers 7)

Dann wurden die Israeliten an ihrem Buß- und Betttag beim Vorlesen der Schriftrollen an Abraham erinnert: *»Du, o Herr, bist der Gott, der Abram erwählte; du führtest ihn aus Ur in Babylonien und gabst ihm den Namen Abraham. 8 Du sahst, dass er dir treu war, und versprachst ihm: »Deinen Nachkommen gebe ich eine Heimat: (...).« Du hast dein Wort gehalten, denn du bist zuverlässig und gerecht!«*

Natürlich hat Abraham auch viele Probleme bewältigen müssen. Er wurde vor viele Herausforderungen gestellt. Aber als Resümee über sein Leben führt an diesem Satz kein Weg vorbei: *»Du hast dein Wort gehalten, denn du bist zuverlässig und gerecht!«* Das ist eine gute Perspektive auch für unser Leben, das ja ebenfalls immer wieder in Schwierigkeiten und auch Nöte gerät. Das wird bei aller Ungewissheit auch Claudia erleben und spätestens im Rückblick festhalten: *»Du bist zuverlässig und gerecht!«* Das gibt uns heute allen bereits voller Vertrauen Anlass, Gott zu loben, weil er auch für unser persönliches Leben Wort halten wird. Wir können nur staunen, was er, wie damals aus Abraham auch, aus unserem Leben macht, wenn es ihm zur Verfügung gestellt wird.

1.3 Güte Gottes in der Geschichte des Volkes (Verse 9-10)

Dann wurden sie an die Erfahrungen Israels erinnert, nachdem sie aus der Sklaverei in Ägypten befreit wurden und sich vierzig Jahre in der Wüste aufhielten: *»Als unsere Vorfahren in Ägypten unterdrückt wurden, hast du dich über sie erbarmt. Am Schilfmeer schrien sie um Hilfe, und du hast sie erhört. 10 Der Pharao, seine obersten Beamten und sein Volk haben unsere Vorfahren verspottet und gedemütigt. Doch du hast ihnen Einhalt geboten mit großen Wundern und mit Zeichen deiner Macht. So hast du deinen Namen in aller Welt bekannt gemacht, und noch heute spricht man von deinen Taten.«*

Was für eine Achterbahn der Gefühle musste das Volk auf dieser langen Reise erleben. Erst die Befreiung und die vielen Zeichen und Wunder die damit verbunden waren. Aber dann, wie es in der Bibel sehr oft beschrieben wird, wenn Zeichen und Wunder gehäuft auftreten, kam schnell die Undankbarkeit und Unzufriedenheit über die Probleme des Lebens. Sie lehnten sich gegen Gott auf. Dieser wies sie daraufhin scharf in ihre Grenzen durch verschiedene Strafmaßnahmen. Sie erkannten und bereuten ihre Fehler und Gott wendete sich ihnen wieder neu zu. Ein Auf und Ab. Aber auch hier kann bei all dem Erlebten zusammenfassend nur Gott gelobt werden: *»So hast du deinen Namen in aller Welt bekannt gemacht, und noch heute spricht man von deinen Taten.«*

1.4 Güte Gottes in seinem Gesetz (Verse 13-14)

Dann erkennen sie Gottes Güte und Majestät in seinem Wort, das sie gerade live hören können: *»Du stiegst vom Himmel herab auf den Berg Sinai und sprachst zu deinem Volk. Du gabst ihnen klare Bestimmungen, Weisungen, auf die man sich verlassen kann, gute Ordnungen und Gebote. 14 Du lehrtest sie, den Sabbat als einen Tag zu achten, der dir allein gehört. Durch Mose, deinen Diener, hast du ihnen Gebote, Ordnungen und ein Gesetz gegeben.«*

Es ist zum Staunen, in welcher Klarheit und Weisheit, Gott seinen Leuten einen guten Rahmen für ihr Leben abgesteckt hat, dass dieses Leben gelingen kann. Die Gebote wirken hier nicht als Spaßbremse und Einengung, sondern bekommen mehr den Charakter von Verkehrsregeln, die zu allererst der Sicherheit im Straßenverkehr dienen. Natürlich kann ich auch bei Rot über die Ampel fahren, aber es ist mit dem großen Risiko einer Kollision behaftet. Es ist einfach genial wie zeitlos und kulturübergreifend mit weltweiter Aktualität Gott sein Wort gegeben hat als Orientierung für unser Leben. Was für ein einzigartiger Gott.

Den größten Beweis der Güte Gottes kannten die Juden in Jerusalem noch gar nicht. Was können wir über Gott staunen, wenn wir uns vergegenwärtigen, welche Liebe uns in Jesus, seinem Sohn entgegengebracht wird. Das ist beispiellos. Ganz so, wie es Martin Luther einmal in einer Predigt zusammengefasst hat: *»Nun haben wir von Gott lauter Liebe und Wohltat empfangen, denn Christus hat für uns seine Gerechtigkeit und alles, was er hatte eingesetzt und hingegeben, hat alle seine Güter über uns ausgeschüttet, welche niemand ermessen kann; kein Engel kann sie begreifen oder ergründen: denn Gott ist ein glühender Backofen voller Liebe, der da von der Erde bis an den Himmel reicht.«*¹

2. Erschrecken über Schuld

Umso gravierender ist dann die Schuld, die Gottes Volk immer wieder auf sich geladen hat. Dafür gehen sie jetzt in Sack und Asche und stellen gedemütigt und erschüttert fest (Verse 16-17a.26): *»Aber unsere Vorfahren waren hochmütig, sie widersetzten sich dir und schlugen deine Weisungen in den Wind. 17 Sie wollten dir nicht gehorchen und vergaßen deine großen Wunder, mit denen du ihnen geholfen hattest. Eigensinnig und widerspenstig wie sie waren, wollten sie selbst einen Anführer berufen, der sie in die Sklaverei nach Ägypten zurückbringen sollte. 26 Doch trotz allem kehrten sie dir den Rücken und lehnten sich gegen*

dich auf: Von deinen Geboten wollten sie nichts mehr wissen; sie brachten deine Propheten um, die sie eindringlich ermahnt hatten, wieder zu dir zurückzukehren. Damit haben sie dich selbst beleidigt.«

Aber so demütigend diese Sätze sind, sie gehören unverzichtbar in diese Anbetungszeit hinein. Hier begegnet uns die zweite Seite der Anbetung: das Erschrecken über die eigene Schuld. Wenn wir das ausblenden, werden Lobpreiszeiten ganz schnell gefühlsmäßig überfrachtet und romantisch überhöht zu einem gruppendynamischen Ereignis, das bis zur Ekstase führen kann. Anbetung dagegen, wie sie die Bibel versteht, hält beides einzigartig und untrennbar zusammen: das Staunen über Gott und gleichzeitig das Leiden an der eigenen Schuld.

So ist es in dieser besonderen Gebetszeit nur konsequent, wenn die Leute Israels ihre eigene Sünde beim Namen nennt und offen ausspricht. Sie versuchen es erst gar nicht, sich vor Gott in ein besseres Licht zu rücken. Gott weiß sowieso, wie es im Inneren um sie steht, dann können sie es auch offen vor ihm aussprechen.

Aber wie befreiend wirkt das, vor Gott so ehrlich sein zu können. Natürlich geben wir damit alle vermeintlichen Rechte aus unserer Hand: Da kann es nicht mehr angehen: Gott wir haben deinen Segen doch verdient, Gott wir beanspruchen Zeichen und Wunder, wir erwarten, dass du deinen Job auch tust und befehlen deiner Kraft: heile mich. Wer angesichts seiner persönlichen Schuld so gedemütigt vor Gott kniet, gibt alle Ansprüche Gott gegenüber auf. *»Gott hier hab ich dir mein Leben aufgedeckt, jetzt mache mit mir, wie du es möchtest. Ich bin schuldig und erwarte das gerechte Urteil über mein Leben.«* Und wir können sicher sein, dass das Gott auch tut. Paulus drückt es eindeutig aus, dass damit nichts mehr offen bleibt (nach Röm 3,23 Schlachter): *»Du hast gesündigt und verfehlst die Herrlichkeit, die du vor Gott haben sollst.«* *»Du hast Mist gebaut. Du bist raus! Die Party der Sieger steigt ohne dich.«* *»Gott, du hast recht. Ich verdiene dieses Urteil. Aber Gott, damit wäre doch mein Leben an seinem Ziel verfehlt. Gibt es keinen Weg mehr für mich?«* *»Da hab ich ein ganz spezielles Angebot für dich. Aber du weißt, du hast das nicht verdient, aber du kannst ohne Verdienst gerechtfertigt werden durch meine Gnade aufgrund der Erlösung, die in Christus Jesus ist.«* *»Wie hört sich das für dich an? Wäre das was für dich?«* *»Heißt das dann, dass ich nur aufgrund deiner Gnade überhaupt eine Zukunft hätte? Dass ich von dieser Gnade mein ganzes Leben lang abhängig wäre? Dass ich nur vertrauen kann, dass du dein Versprechen einhältst und keinen Joker mehr ziehen kann durch irgendwelche guten Taten? Heißt das etwa, ich lebe nur noch durch dich und für dich und mit dir?«* *»Ja, genau so ist es.«* *»Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, ich will. Ich bin einverstanden. Deine Gnade ist für mich genug. Allein deine Gnade genügt.«*

¹ Martin Luther Invocavit-Predigt 1522

Oder wie es die Menschen damals ausgedrückt haben (Verse 31-32): *»Denn du bist gnädig und barmherzig. 32 Unser Gott, du großer, mächtiger und ehrfurchtgebietender Herr! Du hältst dich an deinen Bund mit uns, deine Liebe hört niemals auf.«*

3. Neu anfangen

Diese Gnade Gottes gibt die Chance, mit seinem Leben ständig neu anzufangen. Jesus erwartet uns mit seinen am Kreuz ausgebreiteten Armen bis wir kommen mit unserer Schuld, dass er uns Vergebung gewähren kann. Hier kommt nun der angesprochene dritte Aspekt der Anbetung zur Geltung. Darin wird Anbetung weit mehr als nur eine Gebetshaltung, in der ich über Gott staune und gleichzeitig über meine Schuld erschrecke. Hier wird Anbetung zu einer Lebenshaltung. Mein Leben soll Jesus in seinem Erbarmen widerspiegeln. In aller Unvollkommenheit und trotz aller immer wieder neu aufkommenden Schuld, teile ich mein Leben mit Jesus. Dabei werde ich motiviert von dem immer größer werdenden Verlangen, dass Jesus mehr zur Geltung kommt, mehr mein Leben prägen kann. Es soll immer weniger um mich gehen, sondern immer mehr um ihn. Sicher werde ich immer wieder Mist bauen, Menschen enttäuschen und ein schlechtes Licht auf Jesus werfen. Aber Jesus ist in der Lage, selbst aus diesem Mist noch Dünger zu machen, dass seine Ehre vergrößert wird.

In drei Wochen werden wir an der Stelle dieses Thema dann fortsetzen und betrachten gemeinsam die Konsequenzen, die die Israeliten damals aus diesem Buß- und Betttag ganz konkret gezogen haben. Für heute bleibt mir nur noch einzuladen, sein Leben diesem unvergleichlichen Gott hinzuhalten. Alle Schuld kann vor ihm ausgebreitet werden. Wer das gerne mit einem Menschen tun möchte, kann sich vertrauensvoll an die Mitarbeiter der Praystation wenden, die gleich hier vorne warten werden. Sie sind der Verschwiegenheit und Diskretion verpflichtet und können so ganz praktisch helfen, Gott in seiner unermesslich reichen Gnade in meinem Leben wirken zu lassen. Ihm gehört dafür alle Ehre.



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

Bildnachweis (Titelbild): ©Thomas Max Müller multipla/Pixelio, www.pixelio.de